

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

60 (2.3.1890)

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser wohnte am Mittwoch und an den beiden folgenden Tagen den Verhandlungen der beiden zur Vorberathung der Arbeiterfrage bestimmten Abtheilungen des preussischen Staatsraths bei...

Seine königliche Hoheit der Großherzog widmete sich auch in dieser Woche in gewohnter Weise den Regierungsgeschäften, nahm täglich Vorträge entgegen und erteilte einer großen Anzahl von Personen Audienz...

Das Resultat der Reichstagswahlen vom vorigen Donnerstag hat sich erst zu Anfang dieser Woche übersehen lassen, gestattet aber keinen Schluß auf die Zusammenfassung des neuen Reichstages...

Der Zusammentritt der Berliner Konferenz zur Unterzeichnung und internationalen Regelung der Arbeiterfrage soll dem Vernehmen nach bereits in der zweiten Hälfte des nächsten Monats erfolgen...

In Oesterreich-Ungarn haben die letzten Ständebankrott im ungarischen Unterhause peinliches Aufsehen erregt und allgemein kommt die Ueberzeugung zum Ausdruck...

über der an Tisza vertrauensvollen liberalen Mehrheit des Unterhauses nichts ausrichten können, so verlegen sie sich auf den parlamentarischen Standal, indem sie hoffen, daß die stete Wiederholung umultuarischer Scenen...

Der wegen Zuwiderhandlung gegen das Prinzenausweisungsgesetz verurtheilte Herzog von Orleans ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag aus der Pariser Conciergerie nach dem Gefängnisse in Clairvaux übergeführt worden...

Im italienischen Parlamente ist die afrikanische Frage wieder mehr in den Vordergrund getreten. Der Kammer ging am Donnerstag ein Grünbuch mit Aktienstücken über den Verlauf des Kolonialunternehmens Italiens am Rothen Meere...

Mittheilungen des „Corriere di Napoli“, welcher von einer feindseligen Gesinnung Menelik's erzählt hatte, sind zwar von der „Agenzia Stefani“ berichtigt worden; aber die aufklärende Note der „Agenzia Stefani“ ließ die Thatsache bestehen, daß Menelik nach seiner Krönung sich sofort über die Bestimmungen des mit Italien geschlossenen Vertrages hinwegsetzte...

Gegenüber gewissen Bemühungen, die Lage auf Kreta als eine fortdauernde Bedrohung des europäischen Friedens hinzustellen, ist die Erklärung von Interesse, welche im englischen Parlamente Unterstaatssekretär Ferguson über die kretensischen Zustände abgab...

Verschiedenes.

Strasbourg, 28. Febr. (Sparfassen in Elsaß-Lothringen.) Nach einer sechsen erfolgten amtlichen Veröffentlichung gibt es in Elsaß-Lothringen zur Zeit 92 öffentliche Sparfassen, wozu dann noch 67 Raiffeisen'sche Darlebenskassen-Bereine kommen...

Die Bittl von Hausperg.

Eine Erzählung von J. C. Maurer. (Fortsetzung.)

Mit diesem Ausdruck hielt Bittl ihn am Kermel fest, während er aus der Hütte zu entzinnen suchte. Auf einmal funktete ein Dolch in seiner Hand.

„Wart!“ schrie er, „ich will dich stumm machen, wenn Du sonst nicht schweigen kannst.“

Dabei führte er einen verzweifelten Stoß nach dem Mädchen; diesem gelang es jedoch, auszuweichen.

„Wart, Du Sagga!“ rief in diesem Augenblick der Hütbub, der eben unerwartet in die Hütte trat. Zugleich verfehlte er dem Bettler mit dem eisenschlagenden Bergstock einen solchen Streich über den Kopf, daß dieser seitwärts taumelte und ihm der Dolch weit weg aus der Hand fiel.

„Das hast Du für's Streichen!“ rief er dann und sprang nach der Waffe, um sie aufzuheben.

Diesen Moment benutzte der Stroch, um sich schleunigst aus der Hütte zu entfernen, wobei er den Hut, den ihm Jagal vom Kopf geschlagen, zurückließ.

„Teufel!“ fluchte der Hütbub, als er sich mit Bittl allein sah, „er ist uns entwischt, ich muß ihn nach.“

„Rein, bleib!“ entgegnete die Semmerin, „es würde Dir doch nichts helfen; wer weiß, wo er hingelaufen ist, und was könnte Du auch gegen ihn ausrichten!“

Jagal hob misanthropisch den Hut von der Erde auf.

„So“, sagte er, „das ist also Alles, was von ihm zurückgeblieben ist. Aber hoch“, setzte er hinzu, „was ist das? Mir scheint, als hört' ich Tritte; am Ende hört der Kerl noch einmal um.“

„Das wird er wohl bleiben lassen, denke ich“, erwiderte Bittl, indem sie sich erschöpft niederlegte. „Sicherlich benötigt er die Nacht, um noch möglichst weit fliehen zu können.“

Jagal hatte indessen zur Seemühle hinausgeblickt.

„Bittl, Bittl, der Andra kommt!“ rief er freudig.

Der Genannte trat ein.

„Was ist Euch denn geschehen“, fragte er überrascht, „da steht der Jagal mit einem alten, zerrissenen Hut und einem langen Messer in den Händen, und die Bittl sitzt dort krederweis hinter dem Herd, und in den Zundern droben ist mir ein Bettler begegnet, barfuß und mit einer Eil, als ob er nicht zeitig genug noch auf den Gratlopf hinaufkommen könnte.“

„Also hast ihn gesehen?“ fragte die Semmerin, indem sie hinter dem Herd hervortam, „der ist's gewesen, der mich hat niederrecken wollen.“

„Dich, Bittl?“ — — — sagte Andra, sichtlich erschrocken.

„Ja, mich“, gab sie zur Antwort, „und wahr der brave Bub da, der Jagal, gerade noch im rechten Augenblicke dahergelommen, so hättest vielleicht eine Sterbende angetroffen.“

„Bist denn ganz allein gewesen, Bittl?“ fragte der junge Hausperger.

„Ja, freilich“, erwiderte sie, „der Bub hat noch Abends auf den Gratlopf hinaufzuziehen, um einigen verlaufenen Schafen nachzusehen; ich hab' gemeint, ich seh den Schupengel, wie er gekommen ist.“

„Und den fremden Menschen hast nicht gefaßt?“ forschte Andra weiter.

„Nein“, versetzte sie, „weiß weder wie er heißt, noch wo er her ist; aber ich könnt' einen heiligen Eid darauf schwören, es ist der Brandleger, von dem ich Dir neulich erzählte.“

„Weißt Du das ganz gewiß?“ unterbrach sie der Bauernsohn.

„Ja, er ist's, er muß es sein“, behauptete die Semmerin, „sein Thun hat ihn verrathen. Wie er gesehen hat, daß ich ihn kenn', hat er das Messer gezogen, um mich niederzustoßen, und es wär ihm auch sicher gelungen, hätt' ihm der Jagal nicht mit dem Steden den Streich verfehl't.“

„Düret' ihn nicht sollen entkommen lassen“, bemerkte Andra darauf; „aber freilich, was hättest Ihr beide gegen einen starken Mann auf die Dauer ausrichten können. Jetzt aber Jagal,“ wendete er sich an den Hütbub, „steig ihm nach. So viel ich gesehen, ist er in den Thierberg hinauf, wo er bei Nacht nicht weit kommen wird. Es ist Mondschein, und Du kennst jeden Streig. Behalt' den Lotter im Aug, wenn Du ihn ansichtig wirst, aber laß Dich mit ihm in keine Gegenwehr ein, hörst Du. Du bist ein maderer Bursche, und ich werde Dir's einmal vergelten.“

„Und jetzt geh und morgen kommst mit der Nachricht nach Hausperg, was Du gesehen hast; dann werden wir beim Gericht Anzeige machen.“

„Gott sei Dant, daß es so glücklich abgegangen ist“, sprach Andra zu Bittl, während der Hütbub sich eilig aufmachte.

„Und jetzt, Dirndl, mußt Du gleich mit mir in's Alpach hinunter.“

„Wer, ich?“ fragte das Mädchen staunend.

„Ja, Du“, gab Andra zur Antwort. „Der Vater hat um Deinetwillen beraufgeschickt, denn es steht schlecht mit ihm und er will Dich noch sehen, eh's zu End' geht. Zu Mittag war der Vicari bei ihm, und ich weiß nicht, was sie damals verhandelt haben, aber gegen Abend hat er den Geistlichen wieder holen lassen; der hat seine Beichte angehört, und dann haben sie noch lange unter vier Augen mit einander geredet. Als das vorüber war, hat mich der Vicari hereingekommen. Dann schien es mir, als wär' mit meinem Vater eine große Veränderung vorgegangen. Ruhig und zufrieden hat er mich eine Weile angeschaut; dann hat er mir die Hand gedrückt und hat mit schwacher Stimme gesagt: „Hol' mir die Bittl.“

„Und nun geh' mit Sperr' die Almbütte und leg' den Schlüssel auf; ich werd' gleich ein Dirn hatt' Deiner herausschicken. Wir haben keine Zeit zu verlieren; Alles Andere können wir auf dem Wege auch noch bereben.“

Mit diesen Worten zog er das Mädchen mit sich fort.

Der Mond war eben im Untergehen, und der Morgenstern begann am Himmel zu funkeln, als die Beiden auf dem Hof zu Hausperg anlangten. In der Kammer des Kranken, in der nur ein mattes Licht brannte, herrschte hange Stille. Regungslos lag der Bauer auf seinem Bette und sein eingefallenes Antlitz hatte bereits jene schneidenden, scharfen Züge angenommen, welche dem Tode vorherzugehen pflegen. Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

der Jagal mit einem alten, zerrissenen Hut und einem langen Messer in den Händen, und die Bittl sitzt dort krederweis hinter dem Herd, und in den Zundern droben ist mir ein Bettler begegnet, barfuß und mit einer Eil, als ob er nicht zeitig genug noch auf den Gratlopf hinaufkommen könnte.“

„Also hast ihn gesehen?“ fragte die Semmerin, indem sie hinter dem Herd hervortam, „der ist's gewesen, der mich hat niederrecken wollen.“

„Dich, Bittl?“ — — — sagte Andra, sichtlich erschrocken.

„Ja, mich“, gab sie zur Antwort, „und wahr der brave Bub da, der Jagal, gerade noch im rechten Augenblicke dahergelommen, so hättest vielleicht eine Sterbende angetroffen.“

„Bist denn ganz allein gewesen, Bittl?“ fragte der junge Hausperger.

„Ja, freilich“, erwiderte sie, „der Bub hat noch Abends auf den Gratlopf hinaufzuziehen, um einigen verlaufenen Schafen nachzusehen; ich hab' gemeint, ich seh den Schupengel, wie er gekommen ist.“

„Und den fremden Menschen hast nicht gefaßt?“ forschte Andra weiter.

„Nein“, versetzte sie, „weiß weder wie er heißt, noch wo er her ist; aber ich könnt' einen heiligen Eid darauf schwören, es ist der Brandleger, von dem ich Dir neulich erzählte.“

„Weißt Du das ganz gewiß?“ unterbrach sie der Bauernsohn.

„Ja, er ist's, er muß es sein“, behauptete die Semmerin, „sein Thun hat ihn verrathen. Wie er gesehen hat, daß ich ihn kenn', hat er das Messer gezogen, um mich niederzustoßen, und es wär ihm auch sicher gelungen, hätt' ihm der Jagal nicht mit dem Steden den Streich verfehl't.“

„Düret' ihn nicht sollen entkommen lassen“, bemerkte Andra darauf; „aber freilich, was hättest Ihr beide gegen einen starken Mann auf die Dauer ausrichten können. Jetzt aber Jagal,“ wendete er sich an den Hütbub, „steig ihm nach. So viel ich gesehen, ist er in den Thierberg hinauf, wo er bei Nacht nicht weit kommen wird. Es ist Mondschein, und Du kennst jeden Streig. Behalt' den Lotter im Aug, wenn Du ihn ansichtig wirst, aber laß Dich mit ihm in keine Gegenwehr ein, hörst Du. Du

bist ein maderer Bursche, und ich werde Dir's einmal vergelten. Und jetzt geh und morgen kommst mit der Nachricht nach Hausperg, was Du gesehen hast; dann werden wir beim Gericht Anzeige machen.“

„Gott sei Dant, daß es so glücklich abgegangen ist“, sprach Andra zu Bittl, während der Hütbub sich eilig aufmachte.

„Und jetzt, Dirndl, mußt Du gleich mit mir in's Alpach hinunter.“

„Wer, ich?“ fragte das Mädchen staunend.

„Ja, Du“, gab Andra zur Antwort. „Der Vater hat um Deinetwillen beraufgeschickt, denn es steht schlecht mit ihm und er will Dich noch sehen, eh's zu End' geht. Zu Mittag war der Vicari bei ihm, und ich weiß nicht, was sie damals verhandelt haben, aber gegen Abend hat er den Geistlichen wieder holen lassen; der hat seine Beichte angehört, und dann haben sie noch lange unter vier Augen mit einander geredet. Als das vorüber war, hat mich der Vicari hereingekommen. Dann schien es mir, als wär' mit meinem Vater eine große Veränderung vorgegangen. Ruhig und zufrieden hat er mich eine Weile angeschaut; dann hat er mir die Hand gedrückt und hat mit schwacher Stimme gesagt: „Hol' mir die Bittl.“

„Und nun geh' mit Sperr' die Almbütte und leg' den Schlüssel auf; ich werd' gleich ein Dirn hatt' Deiner herausschicken. Wir haben keine Zeit zu verlieren; Alles Andere können wir auf dem Wege auch noch bereben.“

Mit diesen Worten zog er das Mädchen mit sich fort.

Der Mond war eben im Untergehen, und der Morgenstern begann am Himmel zu funkeln, als die Beiden auf dem Hof zu Hausperg anlangten. In der Kammer des Kranken, in der nur ein mattes Licht brannte, herrschte hange Stille. Regungslos lag der Bauer auf seinem Bette und sein eingefallenes Antlitz hatte bereits jene schneidenden, scharfen Züge angenommen, welche dem Tode vorherzugehen pflegen. Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

Der Vicar kam ihnen vor der Kammerthür entgegen und Andra erzählte ihm kurz, was sich auf der Alpe mit dem Bettler zugetragen habe. Darauf führte er die Beiden hinein an das Bett des Todtkranken. (Schluß folgt.)

